DGfE e.V. | Warschauer Straße 36 | D-10243 Berlin

DGfE Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Vorsitzender
Prof. Dr. Harm Kuper
Stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. Tanja Sturm
Vorstand
Prof. Dr. Birgit Althans
Prof. Dr. Elke Kleinau
Prof. Dr. Rolf-Torsten Kramer
Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha
Prof. Dr. Christine Wiezorek
Geschäftsführung
Susan Derdula-Makowski, MA
Geschäftsstelle
DGfE e.V.
Warschauer Straße 36
D-10243 Berlin
T: +49 (0)30 3034 3444
F: +49 (0)30 3439 1853
M: buero@dgfe.de

Diskussionspapier des DGfE-Vorstandes zu den Beschäftigungsverhältnissen in Phasen der wissenschaftlichen Qualifizierung (7. Feb. 2022)

In diesem Diskussionspapier möchte der Vorstand der DGfE die interne Diskussion um Beschäftigungsverhältnisse in Phasen der wissenschaftlichen Qualifizierung dokumentieren und so eine Diskussion unter den Mitgliedern anregen.
Die gerade in den letzten Jahren erfolgte Zuspitzung der Risiken wissenschaftlicher Karrieren nach der Promotion trifft auch für die Erziehungswissenschaft zu. Im Datenreport 2020 (Abs u.a. 2020) wurde neuerlich das Missverhältnis zwischen der Anzahl der jährlich abgeschlossenen Promotionen und der Anzahl der Professuren – als Ziel wissenschaftlicher Karrieren – festgestellt. Auch konnte die insbesondere durch Lehrkräfte für besondere Aufgaben, nicht aber durch einen Aufwuchs der Professuren, aufgefangene Steigerung der Lehrbedarfe in der Erziehungswissenschaft dokumentiert werden. Der Vorstand der DGfE sieht hier in mindestens zwei Dimensionen weiteren Klärungs- und Handlungsbedarf: Erstens in der Frage der Sicherung der Wissenschaftlichkeit für den – insbesondere durch Aufwüchse in der Lehrkräftebildung – gestiegenen Lehrbedarf und zweitens in der Frage der Prüfung alter und neu entstandener Karrierewege und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Phase der wissenschaftlichen Qualifizierung.
Eine online-Veranstaltung der DGfE-Kommission Wissenschaftsforschung im November 2021 wurde genutzt, um diesbezügliche Problemanalysen und Überlegungen erstmals in der Fachöffentlichkeit der DGfE zu diskutieren (vgl. dazu die angehängte Präsentation von Kuper 2021).

Einer Erklärung von Wissenschaftsverbänden zur Prekarität wissenschaftlicher Laufbahnen und #ichbinhanna vom Juni 2021[1] hat sich der DGfE-Vorstand nicht anschließen können. Zwar trägt er die Forderungen mit, wissenschaftliche Karrieren besser planbar zu machen und den Hochschulen eine angemessene finanzielle Ausstattung zur Ausgestaltung wissenschaftlicher Karrieren nach der Promotion zu bieten. Allerdings hält er die vorgeschlagenen Maßnahmen – allen voran eine Abschaffung des Wissenschaftsarbeitszeitgesetzes – nicht für zielführend, da das Gesetz – so diskussionswürdig es im Detail sein mag – unter geltenden arbeitsrechtlichen Bedingungen gewährleistet, dass die im Regelfall recht langwierige wissenschaftliche Qualifizierung überhaupt im Rahmen einer tariflich abgesicherten Beschäftigung erfolgen kann. Sicherlich bietet aber auch die Frage der Ausschöpfung der Möglichkeiten, die das Gesetz bietet, bereits Anlass zur Diskussion, wenn man bspw. an oft recht kurze Laufzeiten von Projektbeschäftigungen denkt.
Aus Sicht des DGfE-Vorstandes muss eine Diskussion viele Facetten berücksichtigen und auch Interessen zur Kenntnis nehmen, die zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und ihrem Personal sowie zwischen den akademischen Statusgruppen nicht zwingend einheitlich gelagert sind. Zu berücksichtigen ist auch die Entwicklung in der drittmittelgeförderten Forschung und der in diesem Bereich beschäftigten Wissenschaftler/-innen in Qualifizierungsphasen.
Dabei ergeben sich u. a. folgende Diskussionspunkte, die selbstverständlich weder das Spektrum der Themen noch der Positionen zur Beschäftigung in Phasen wissenschaftlicher Qualifizierung ausschöpfen, die allerdings als Einstieg in eine DGfE-intern zu führende Diskussion dienen können.

1. Polyvalente Promotion

Die Promotion ist als Nachweis der Befähigung zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit nach dem Studium eine entscheidende Markierung wissenschaftlicher Karrieren. Zugleich muss – gerade in einem Fach mit starkem Praxisbezug – auch diskutiert werden, welche Karrierewege eine Promotion neben den wissenschaftlichen Berufen eröffnet. Aspekte dieser Diskussion sind die Karriereförderung und -beratung in der Promotionszeit wie auch die arbeitsrechtliche Ausgestaltung der Beschäftigungsverhältnisse während der Promotion. Besondere Beachtung verdienen dabei die Differenzen zwischen einer Promotion auf einer sog. Haushaltsstelle einer wissenschaftlichen Einrichtung, einer Projektstelle oder mit einem Stipendium.

2. Karrierewege und Qualifizierungsziele

Qualifikationen sind im Regelfall notwendige Voraussetzungen, nicht aber hinreichende Bedingungen für einen nächsten Karriereschritt. Allerdings werden im Wissenschaftssystem – bspw. bei der Zwischenevaluation von Juniorprofessuren oder bei Tenure-Track-Stellen – Einstellungs- bzw. Weiterbeschäftigungschancen eng mit dem Erbringen einer wissenschaftlichen Qualifizierung

[1] https://www.historikerverband.de//mitteilungen/mitteilungs-details/article/erklaerung-von-wissenschaftsverbaenden-zur-prekaritaet-wissenschaftlicher-laufbahnen-und-ichbinhanna.html

verknüpft. Erforderlich sind Klärungen, welche Erwartungen an formale Qualifizierung und welche an die Beschäftigung in der Wissenschaft geknüpft sind.

3. Personalentwicklung an wissenschaftlichen Einrichtungen

Personalentwicklung in der Wissenschaft erfolgt unter Aspekten der Bedarfsentwicklung (bspw. Lehrbedarfe) und der Profilentwicklung eines Faches. Zu diskutieren ist, welchen Beitrag die Fachgesellschaften leisten können, um wissenschaftliche Einrichtungen in die Lage zu versetzen, entsprechende Planungen vorzunehmen und gegenüber ihren Finanziers zu behaupten. Zentrale Aspekte können hier die Erwartungen an die Organisation der Lehre oder an die Profilbildung des Fachs an universitären Standorten sein. Dabei sind Phasen der Qualifizierung auf befristeten Stellen und Formate der Dauerbeschäftigung auf qualifizierten Stellen zu berücksichtigen. Bevorzugter Kooperationspartner in diesen Punkten ist der Erziehungswissenschaftliche Fakultätentag, der als Repräsentanz der Fakultäten oder Fachbereiche mit erziehungswissenschaftlichem Lehrangebot in direkter Verbindung zur Arbeitgeberseite und darüber mittelbar auch zu den öffentlichen Finanziers steht.

Abs, H.J, Kuper, H., Martini, R. (Hrsg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2020. Verlag Barbara Budrich.
Kuper, H. (2021): Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft. Unveröffentlichte Präsentation. Berlin/Hamburg.

Harm Kuper
Freie Universität Berlin
Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement

Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft

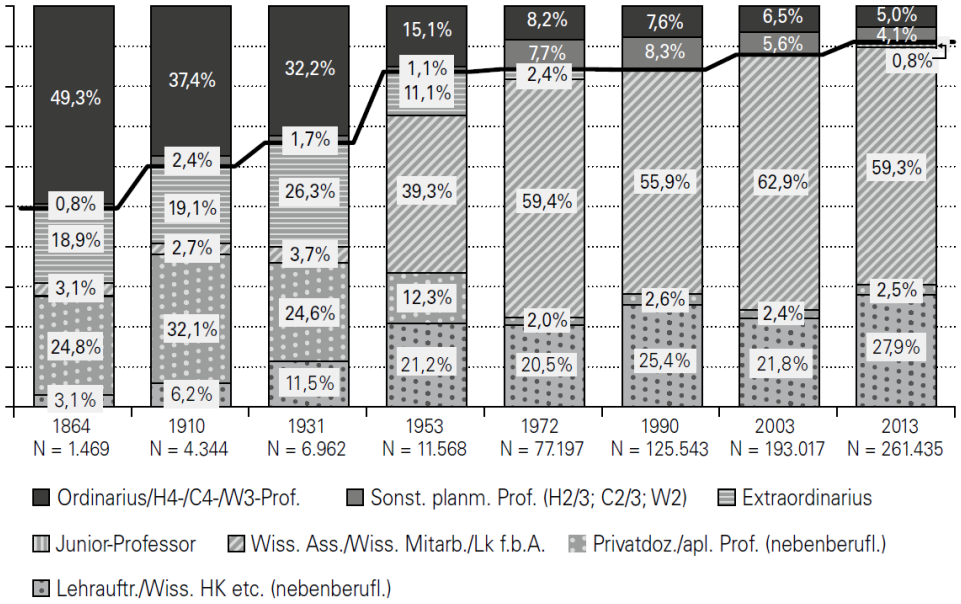
Online Tagung der DGfE-Kommission Wissenschaftsforschung 2021/22

November 2021

Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft

Zur Einstimmung – wissenschaftliche Qualifikation und wissenschaftliche Karriere historisch

Abbildung 1: Wissenschaftliches Personal an wissenschaftlichen Hochschulen: Deutscher Bund/Deutsches Reich/Bundesrepublik Deutschland, 1864 – 2013 (Personenzahl)[5]



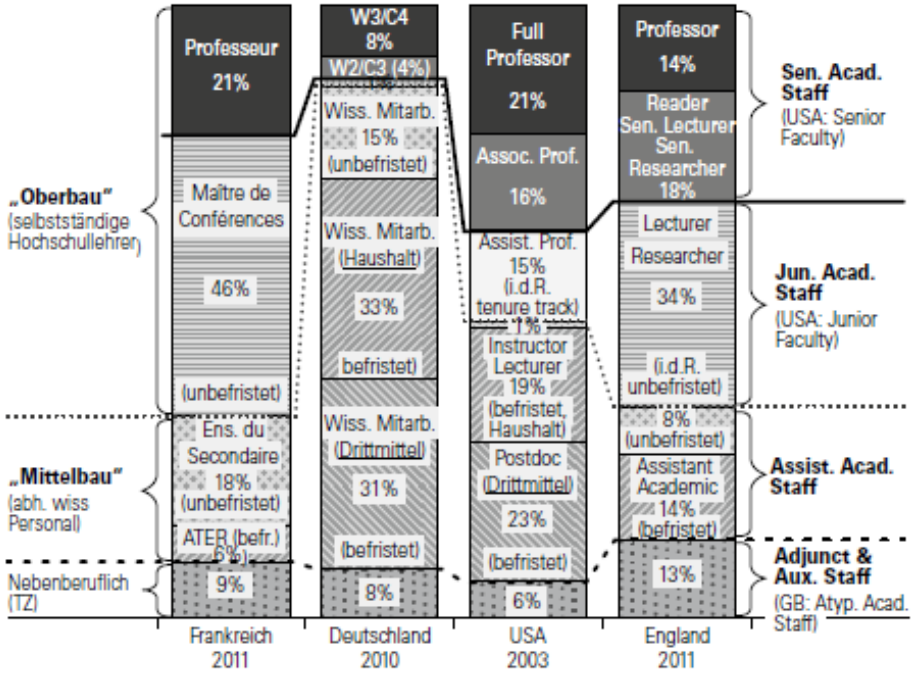
Kreckel 2016

1919 bezeichnete Max Weber die Universitätslaufbahn als einen „wilden Hazard“.

Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft

Zur Einstimmung – wissenschaftliche Qualifikation und wissenschaftliche Karriere international

Abbildung 2: Wissenschaftliches Personal an (Forschungs-)Universitäten: Frankreich, USA und England im Vergleich mit Deutschland (VZÄ)[14]



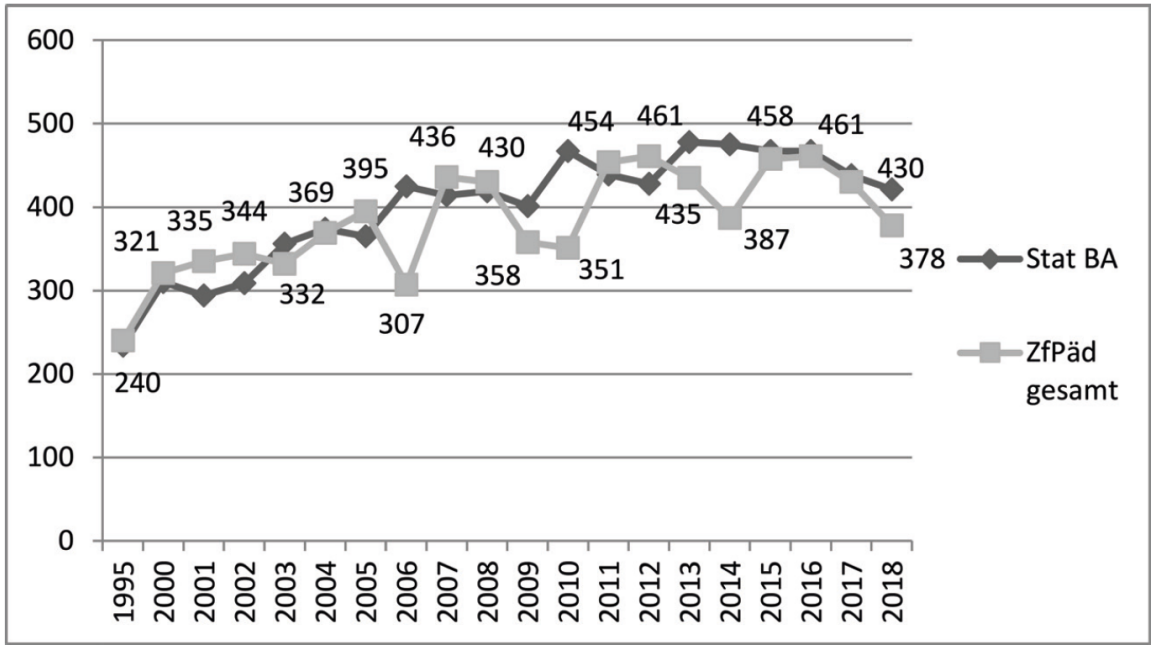
Kreckel 2016

1959 bezeichnete Christian von Krockow die Universitätslaufbahn als „Leiter ohne Sprossen".

Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft

Promotionen in der Erziehungswissenschaft

Abbildung 6.3: Jährlich[1] gemeldete Promotionen an die ZfPäd und Daten des Statistischen Bundesamts 1995, 2000–2018



1 Die Zahlen repräsentieren nur die Meldungen an die *Zeitschrift für Pädagogik*.

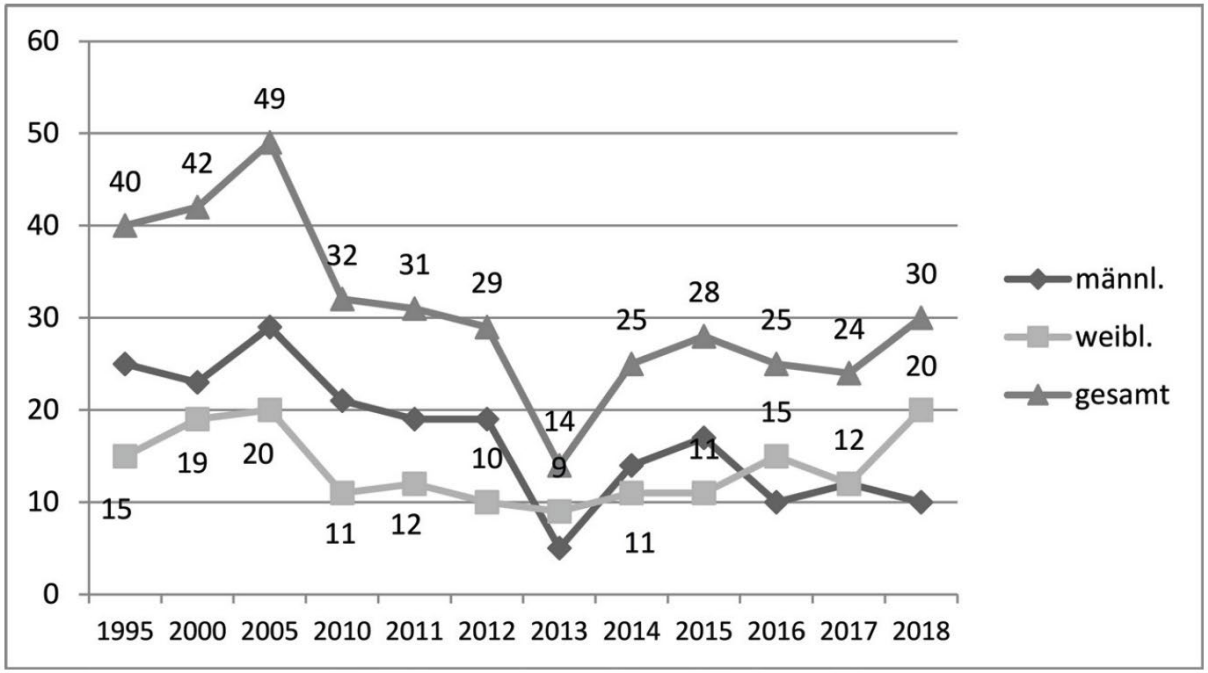
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2; *Zeitschrift für Pädagogik*

Martini 2020

Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft

Habilitationen in der Erziehungswissenschaft

Abbildung 6.1: Erziehungswissenschaftliche Habilitationen und Anteile von Frauen und Männern 1995, 2000, 2005 und 2010–2018



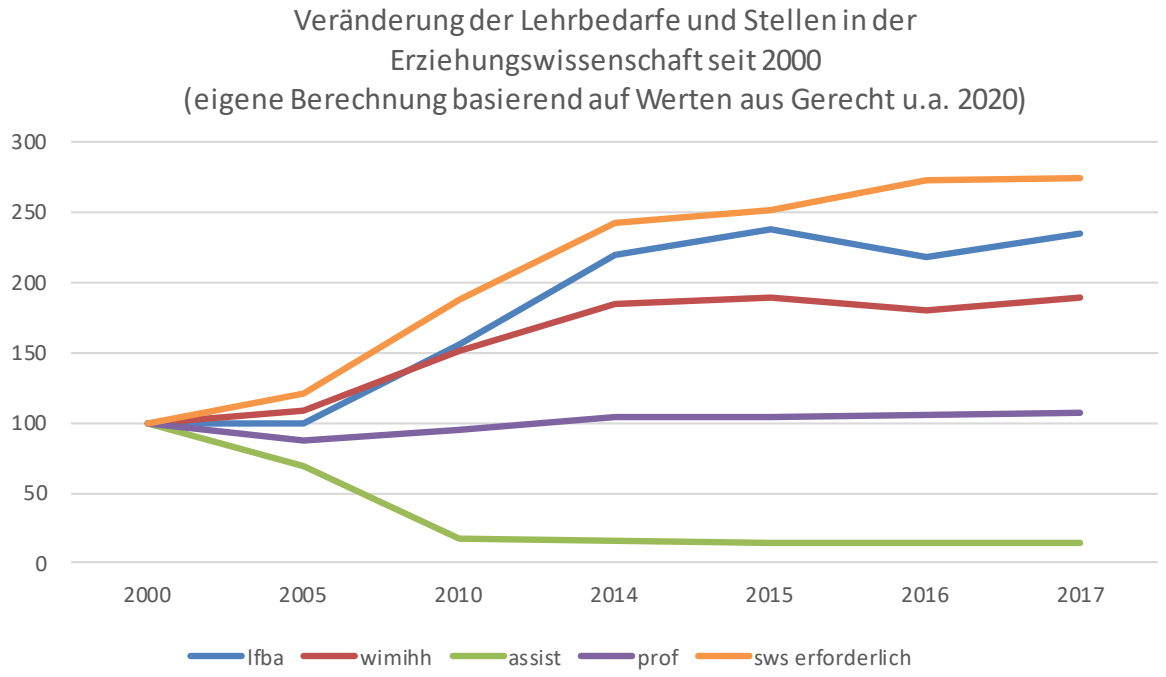
Quelle: *Zeitschrift für Pädagogik;* eigene Berechnungen

Martini 2020

Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft

Karrieren in der Erziehungswissenschaft – einige Relationen

Das Verhältnis der 2019/ 20 frei werdender Professuren (vgl. Gerecht u.a. 2020) zu den fünf Jahre zuvor erfolgten Promotionen beträgt 1:10.



Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft

Karrieren in der Erziehungswissenschaft – Diskussionspunkte

Wo beginnt der Karriereweg in der (Erziehungs-)wissenschaft?
Oder:
Mit welchem Ziel wird in der Erziehungswissenschaft promoviert?

Wie lassen sich Sprossen in die Karriereleiter einbauen und wo führt sie hin?
Oder:
In welche Karrierepfade können Tenure-Tracks münden?

Wie kann die Entwicklung des Nachwuchses in den wissenschaftlichen Disziplinen mit der Personalentwicklung von Universitäten balanciert werden?
Oder:
Welche Tätigkeiten, Aufgaben und Statusgruppenzuordnungen gibt es für (zukünftige) Dauerbeschäftigte?

Wissenschaftliche Qualifikation in der Erziehungswissenschaft

Literatur

Gerecht, Marius, Krüger, Heinz-Hermann, Sauerwein, Markus & Schultheiß, Johanna, 2020: Personal. In: Abs, H.J, Kuper, H., Martini, R. (Hrsg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2020. Verlag Barbara Budrich, 115-145.

Kreckel, Reinhard, 2016: Zur Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses an Universitäten, in Beiträge zur Hochschulforschung, 38. Jg., 12-40.

Krockow, Christian von, 1959: Zwischen Wissenschaft und Praxis. Studien über die Lage des akademischen Nachwuchses, in: Schweizer Monatshefte, Bd. 38: 657–661.

Martini, Renate, 2020: Habilitationen und Promotionen in der Erziehungswissenschaft. In: Abs, H.J, Kuper, H., Martini, R. (Hrsg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2020. Verlag Barbara Budrich, 171-186.

Weber, Max, 1988: Wissenschaft als Beruf (1919). In: Ders., Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre, 8. Aufl., Tübingen: Mohr, 583–613.